

# Schweriner Volkszeitung

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DAS LAND MECKLENBURG-VORPOMMERN

DONNERSTAG, 7. JULI 2011

WWW.SVZ.DE

## Parchimer Zeitung

WWW.SVZ.DE HIER ZUHAUSE



Parchimer Zeitung

Redaktion  
Udo Mitzlaff  
Redaktion: Christiane Groffmann,  
Wolfgang Pilsch, Rüdiger Pump

Anzahl:  
Zugnummern: 104, 19370 Parchim  
Telefon: 03871 62 20 81 83  
Fax: 03871 62 20 81 85  
E-Mail: [lpur@svz.de](mailto:lpur@svz.de),  
[region@svz.de](mailto:region@svz.de)

Geschäftsführung  
Christian Koltsch

Abonnements  
0385 63 78 83 33

Herausgeber  
0385 63 78 84 44

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 35  
vom 1. Januar 2011



Heimisch in der Lewitz: Drosselrohrsänger



Erste Dammsanierung 90er Jahre



Störkanal Richtung Mittelschleuse



Gebänderte Prachtlibelle

## Großbaustelle im Naturschutzgebiet

Höher, schneller, breiter – Dammsanierung der Wasserstraßen in einem Teilbereich der Lewitz steht bevor

**PARCHIM** Für viele Besucher gehören sie zu den Filetstücken des Natur- und Vogelschutzgebietes Lewitz: die bereits in den 1830er Jahren geschaffene Stör- und die Müritz-Elde-Wasserstraße. Besonders der naturnahe, vorwiegend mit Eichen gesäumte Störkanal zwischen Eldedreieck und Mittelschleuse übt auf Mensch und Tier eine große Anziehungskraft aus. Waren vor allen Dingen die Feuchtwiesen und die Karpfenteiche in den 1960er bis in die 1980er Jahre umfangreichen Kultivierungsmaßnahmen unterworfen, die mit großen Verlusten für die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt der Lewitz einhergingen, so hat doch wenigstens dieser Kanalschnitt etwas vom alten Charme der Lewitz bis heute bewahren können. Voraussichtlich schon ab Ende dieses Jahres werden auch hier Motorsägen und Bagger ihre Arbeit verrichten.

### DIN-Normen prallen auf Lewitzromantik

Nüchterne Sicherheitsberechnungen prallen auf Lewitzromantik und Naturschutz. Hintergrund: Die beiden heutigen Bundeswasserstraßen werden seit 1990 durch das Wasser- und Schifffahrtsamt Lauenburg verwaltet. Dieses stellte einen erheblichen Sanierungsbedarf bei gleichzeitig stark ansteigendem Sportbootverkehr fest.

Ab Mitte der 1990er Jahre erfolgten erste Sanierungen an den Kanaluferräumen als Sofortmaßnahme. Schilf- sowie Baum- und Strauchbewuchs verschwanden an vielen Stellen. Nun soll durch umfangreiche große Dammbreiterungen und Erhöhungen endgültig die Einhaltung der vorgeschriebenen Normen und Sollwerte erreicht werden. Für 18 Monate wird dann das Naturschutzgebiet zur Großbaustelle. Teilweise werden dabei sogar im Zuge der Deichverlagerung die verschliffenen Ufer der Karpfenteiche zurückweichen



Der Störkanal von der Mittelschleuse bis zum Eldedreieck FOTOS: BURKHARD FELLNER

müssen.

Alles muss seine Ordnung haben – so soll auch die Befahrbarkeit der Dammkronen durch größere Kraftfahrzeuge verbessert werden. Falls die Wasserkräfte doch einmal gegen das ihr zugeordnete Korsett rebellieren und eigene Wege suchen, soll ein schneller und ungehinderter Zugriff auf alle Uferbereiche möglich sein. Wilder Baum- und Strauchbewuchs ist da hinderlich.

Außerdem beruft sich das Wasser- und Schifffahrtsamt auf diesbezügliche Vorschriften. Auch ein Naturschutzgebiet genießt gesetzlichen Schutz. Überschwemmte Lewitzwiesen durch einen undichten Deich oder sogar durch den „Supergau Deichbruch“ sind in unserer heutigen Zeit aber ein Horrorszenario, durch welches der Naturschutz schnell unter Druck gerät. Im vorgeschriebenen Planfeststellungsverfahren in dem jeder Käfer und Vogel aufgeführt wurde, der an den Kanälen lebt, ging es dann nicht darum, ob, sondern nur wann die Bewohner des Naturschutzgebietes aus ihrer Heimat vertrieben werden sollen, vorzugsweise außerhalb der Fortpflanzungszeit und Rastzeit.

### Landschaftsbild wird sich dauerhaft verändern

Auch wenn man sich so bemüht, auf einige Belange des Naturschutzes einzugehen, es müssen zudem z. B. nicht alle Bäume und Sträucher im Uferbereich gerodet werden, bleibt die Dammsanierung doch ein schwerwiegender Eingriff in die Natur und Landschaft. Das Landschaftsbild wird sich dauerhaft verändern – das Kerngebiet der Lewitz erneut wandeln.

Deshalb kommt auch die durchgeführte Umweltverträglichkeitsprüfung zu dem Schluss, dass Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen oder wie in diesem Fall Ersatzzahlungen durch den Verursacher geleistet werden müssen. Wiederanpflanzungen auf dem neuen Damm wird es auf Grund der Vorschriften nicht geben, wünschenswerte Wiedervernässungsprojekte von ehemaligen Feucht-Moorwiesen auch nicht, da keine Einigung mit den Eigentümern erzielt werden konnte. Das Geld aus der Ersatzzahlung ist nun für die Renaturierung der Alten Elde vorgesehen. Der Zufluss und die Durchgängigkeit des letzten natürlichen Fließgewässers

der Lewitz sollen wieder hergestellt werden. Auch dieses durchaus sinnvolle Projekt muss ohne die Triebkraft einer eigenständigen Naturschutzverwaltung auskommen. Denn diese besitzt die Lewitz im Gegensatz zu anderen Großschutzgebieten nicht. Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung durch den Naturschutz sind in dieser Hinsicht eingeschränkt. Umweltverbände wie der BUND und Ehrenamtler sind bemüht, diesen Mangel zumindest zum Teil zu kompensieren.

Weitere Infos zur Lewitz unter [www.lewitz.eu](http://www.lewitz.eu)



Burkhard Fellner ist Lewitzkenner und Autor mehrerer Bildbände über diese Region.

### Kommentar

## Flutwelle?

Uraltes Gutachten als Begründung

VON UDO MITZLAFF

Gehts wirklich nicht mehr ohne Gigantomanie? Sicher prüfen Fachleute ein so aufwändiges Unterfangen wie die Dammsanierung in der Lewitz gründlich. Wenn aber das Referenzgutachten 20 Jahre alt ist, stellt sich die Frage, ob es nicht eine Nummer kleiner ginge. Immerhin ist die Lewitz seitdem nicht von Flutwellen heimgesucht worden. Was hier auf die Region und die Menschen zukommt, ist nicht weniger als die Zerstörung eines Stückes Heimat und einer Touristenattraktion. Eine nahezu baumfreie Lewitz ist eben gar keine mehr. Dass ein solches Mammutprojekt heimlich und leise durchgesetzt wird, weckt Zweifel daran, dass sanftere Alternativen überhaupt geprüft wurden. Fakt ist, dieses Projekt zerstört die Lewitz, wie wir sie kennen. Wieder käme ein feines Stück Mecklenburg unter die Räder der Sachzwänge.